

Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Margit Wild SPD**

Schutz vor PFC-Umweltgiften II - Maßnahmen beschleunigen und PFC-Verschmutzungen bereinigen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, im Zusammenhang mit gesundheitsgefährdenden per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC), für Folgendes zu sorgen:

Im Hinblick auf die Ursachenbekämpfung und die Bereinigung kontaminierter Gebiete in Bayern:

- werden regelmäßigen Untersuchungen an den Trinkwasseranlagen (Landkreis Altötting) durchgeführt, um eventuelle Leistungsabnahmen der Aktivkohlefilter festzustellen und nachjustieren zu können;
- werden lange Bearbeitungszeiten durch Detailuntersuchungen beschleunigt, indem parallel dazu an allen betroffenen bayerischen Standorten die Sanierungsarbeiten begonnen werden;
- werden an allen Standorten mit Verdacht auf PFC-Belastungen umgehend regelmäßige Trinkwasseruntersuchungen durchgeführt;
- aufgrund vorliegender Messergebnisse mit nachgewiesenen PFC-Belastungen flussaufwärts, wird der Untersuchungsradius an den kontaminierten Standorten entgegen der Fließrichtung von Grund- und anderen Gewässern ausgeweitet;
- setzt sich die Staatsregierung auf Bundesebene für eine Beschleunigung der Maßnahmen an Militärstandorten ein, damit dem Schutz der Bevölkerung schneller Rechnung getragen werden kann.

Im Hinblick auf die Gesundheit der bayerischen Bevölkerung:

- werden Leitwerte für PFC in Nahrungsmitteln festgesetzt, statt belastete Lebensmittel weiterhin individuell zu beurteilen;
- da bei einer Überschreitung des HBM-II-Wertes für PFOA Gesundheitsgefahren möglich sind, werden Blutuntersuchungen für die ganze Bevölkerung in den betroffenen Gebieten angeboten, um eine repräsentative Aussage treffen und die Belastungen besser einschätzen zu können;

VorAn - Dokument - ID: 45013 eingereicht von Opitz, Jacqueline am 28.05.2020 - 13:41

1

SPD Status: eingereicht seit 28.05.2020 - 13:41

Ersterfasser: Florian von Brunn

- wird bei allen zukünftigen Blutuntersuchungen zusätzlich der Cholesterinwert untersucht, um den von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) postulierten Zusammenhang zwischen PFC-Belastung und hoher Cholesterinwerte im Blut zu überprüfen;
- werden auf wissenschaftlicher Basis repräsentative Untersuchungen an Nahrungsmitteln durchgeführt, die im Verdacht stehen, PFC besonders stark anzureichern;
- wirkt die Staatsregierung darauf hin, dass die Nationale Stillkommission zeitnah eine Empfehlung zum Umgang mit PFC-belasteter Muttermilch abgibt.

Im Hinblick auf Transparenz und Austausch mit bayerischen Interessensgruppen:

- da in den betroffenen Regionen die Blutwerte von sehr vielen Menschen deutlich über dem neuen HBM-II-Wert von PFOA liegen, wird umgehend eine umweltmedizinische Betreuung der Betroffenen veranlasst;
- werden Informationsveranstaltungen der zuständigen Behörden (Umwelt und Gesundheit) über vorhandene Erkenntnisse und Erläuterungen der bisherigen Vorgehensweise durchgeführt;
- werden regelmäßig Informationsveranstaltungen bzw. Runde Tische auf Landkreisebene zu Boden- und Grundwasserbelastung durchgeführt.

Zudem soll die Staatsregierung zeitnah berichten,

- warum die bisherigen Maßnahmen (Trinkwasserfilterung), z.B. im Landkreis Altötting, ausreichend sein sollen, obwohl PFC durch den Verzehr von belasteten Lebensmitteln weiter angereicht werden;
- warum bei über 80 Prozent der getesteten Personen im Landkreis Altötting der HBM-II-Wert für PFOA überschritten wurde, obwohl viele Betroffene in Altötting angeben, seit Jahren kein bzw. kaum belastetes Trinkwasser getrunken zu haben; und
- welche bayerischen Deponien für die Lagerung der PFC-kontaminierten Erdaushübe vorgesehen sind.

Begründung:

Die Sanierungsarbeiten, um die Umwelt von den gesundheitsgefährdenden per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) zu befreien, kommen nur schleppend voran. Allein die Bundeswehr listet bayernweit 10 kontaminierte Standorte und 15 weitere Verdachtsfälle. Die bestätigten kontaminierten Standorte befinden sich allesamt in unterschiedlichen Untersuchungsstadien, die Sanierungsarbeiten haben bisher nirgends begonnen. Für die Verdachtsfälle sind die Erkundungen teilweise erst in Planung.

Doch die Bevölkerung ist besorgt, viele BewohnerInnen leben seit Jahren in der Ungewissheit, welche konkrete Gefahr von den PFC für sie ausgeht. Seit dem Jahr 2018 wurden Blutproben von Personen untersucht, die sich freiwillig meldeten. Bisher wurden keine gezielten Personengruppen ausgewählt, die die Gesamtbevölkerung nach wissenschaftlichen Maßstäben repräsentativ abbilden. Somit ist es bisher nicht möglich, Rückschlüsse auf die Belastungssituation aller Einwohner zu ziehen.

PFC sind biologisch nur schwer abbaubar, reichern sich in der Nahrungskette an und werden aus dem menschlichen Körper nur sehr langsam wieder ausgeschieden. In Fisch, Fleisch und Innereien ist die Belastung besonders hoch.

Da PFOA auch im Grundwasser entgegen der Fließrichtung nachgewiesen wurde, sind langfristige Untersuchungen auch hier notwendig. Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Deponierung kontaminierter Erdaushübe an den bzw. im Umkreis der kontaminierten Standorte,

kommen auf viele BürgerInnen ökonomische Einbußen hinzu infolge verzögerter oder nicht genehmigter Bauvorhaben.